



der Pfarrbrief



Pfarrei St. Agatha

- Dorsten -

- *St. Agatha*
- *Heilig Kreuz*
- *St. Johannes*
- *St. Nikolaus*

Nr. 13 – Ostern 2015

Vorwort von Pastor Franke	Seite 3
Über 7 Brücken musst du gehn	Seite 5
Editorial	Seite 6
Wir bauen Brücken untereinander	Seite 8
Wir bauen viele Brücken	Seite 9
Wir bauen Brücken zu anderen Familien	Seite 10
Wir bauen Brücken zu den Großeltern	Seite 11
Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen	Seite 12
Wir bauen Brücken zu Demenzzkranken	Seite 13
Wir bauen Brücken zu Sterbenden	Seite 14
Wir bauen Brücken zu fernen Ländern	Seite 16
Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet	Seite 18
Wir bauen Brücken zu Flüchtlingen	Seite 19
Aktuelles zum geplanten Umbau in St. Johannes	Seite 20
Bericht aus dem Pfarreirat	Seite 22
Fotocollage vom Ehrenamtlichenfest 2015	Seite 24
Termine in der Osterzeit	Seite 26
Erstkommunion 2015	Seite 30
Firmung 2015 + Geschichte: Der Brückenbauer	Seite 32
Fronleichnam & Gemeindefeste	Seite 33
Die Osterkerze	Seite 34
Unsere Osterkerzen in der Pfarrei	Seite 35
Sternsinger-Aktion 2015	Seite 37
Neue Krippenlandschaft in St. Nikolaus	Seite 38
Kolpingsfamilie Dorsten-Zentral	Seite 39
Besuch aus Rybnik in St. Nikolaus	Seite 40
Kindertagesstätte St. Johannes + Brückenrätsel	Seite 41
Kindertagesstätte St. Agatha	Seite 42
Kindertagesstätte St. Nikolaus	Seite 44
Der Förderverein Außenkreuzweg St. Agatha	Seite 45
Impressum Oster-Pfarrbrief 2015	



Vorwort

„Eine Brücke lasst uns bauen von hier bis an den Himmelsrand...“

Dieses Lied sangen wir während des ökumenischen Gottesdienstes zu Beginn des Feldmärker Schützenfestes im letzten Jahr. Warum? Kurz zuvor war die „Hohe Brücke“ wieder eröffnet worden. Die beiden Feldmärker Teile waren wieder verbunden. Über diesen hoch symbolischen Wert hinaus erleichtert die Brücke vielen Anwohnern von dort nach hier zu kommen.

Mit „LEBENS-BRÜCKEN“ ist dieser Pfarrbrief zum Osterfest überschrieben. Die meisten wissen: Brücken zwischen Menschen zu bauen ist oft schwer. Manche grüßen sich nicht mehr, haben sich „auseinandergelebt“, „haben sich nichts mehr zu sagen“. Das gibt es in Partnerschaften, Familien, im Betrieb, in Vereinen und auch in christlichen Gemeinden. Eine Lebensbrücke zu bauen ist oft schwerer als eine Hohe Brücke, so sehr ich auch Respekt vor dieser Leistung habe. Ich erlebe, dass Menschen und auch Gruppen sehr schnell miteinander fertig sind und zum nächsten oder in der Tagesordnung weitergehen. Es fällt vielen schwer, Kompromisse zu schließen, die tragfähig sind. Wo aber eine Brücke abgebrochen bleibt, gähnt ein Abgrund. Das sehen wir ganz nah bei uns und weltweit: In der Ukraine, in Russland, in der EU, auch in den Religionen. Nicht nur der Islam, auch in fast allen Religionen wächst die Zahl derer, die für sich Deutungshoheit beanspruchen und anderes nicht gelten lassen.

Ich finde es gut, dass die Pfarrbriefredaktion das Leitwort „LEBENS-BRÜCKEN“ gewählt hat. Brücken zwischen Menschen zu bauen tut Not. Noch besser finde ich, dass es bei uns viele gibt, die zu anderen Gruppen und Meinungen Brücken schlagen: zu denen, die als Flüchtlinge nach Dorsten kommen, zu Christen anderer Konfessionen, zu denen, die ganz anders leben als die meisten. Unter den „Lebensbrückenbauern“ sind auch viele aus unserer Pfarrei. Das prägt dem Gesicht unserer Stadt Christus ein. Denn das Kreuz Jesu ist der große Brückenschlag zu anderen. Im Epheserbrief heißt es: „Er hat in seinem Kreuz die Feindschaft getötet“ (Eph. 2,16). Ich glaube, dass das für uns Christen unsere erste Berufung sein wird: Brückenbauer zu sein.

So wünsche ich uns allen ein Osterfest, das uns Kraft und langen Atem gibt von dem, der schon eine Brücke gebaut hat von hier bis an den Himmelsrand.

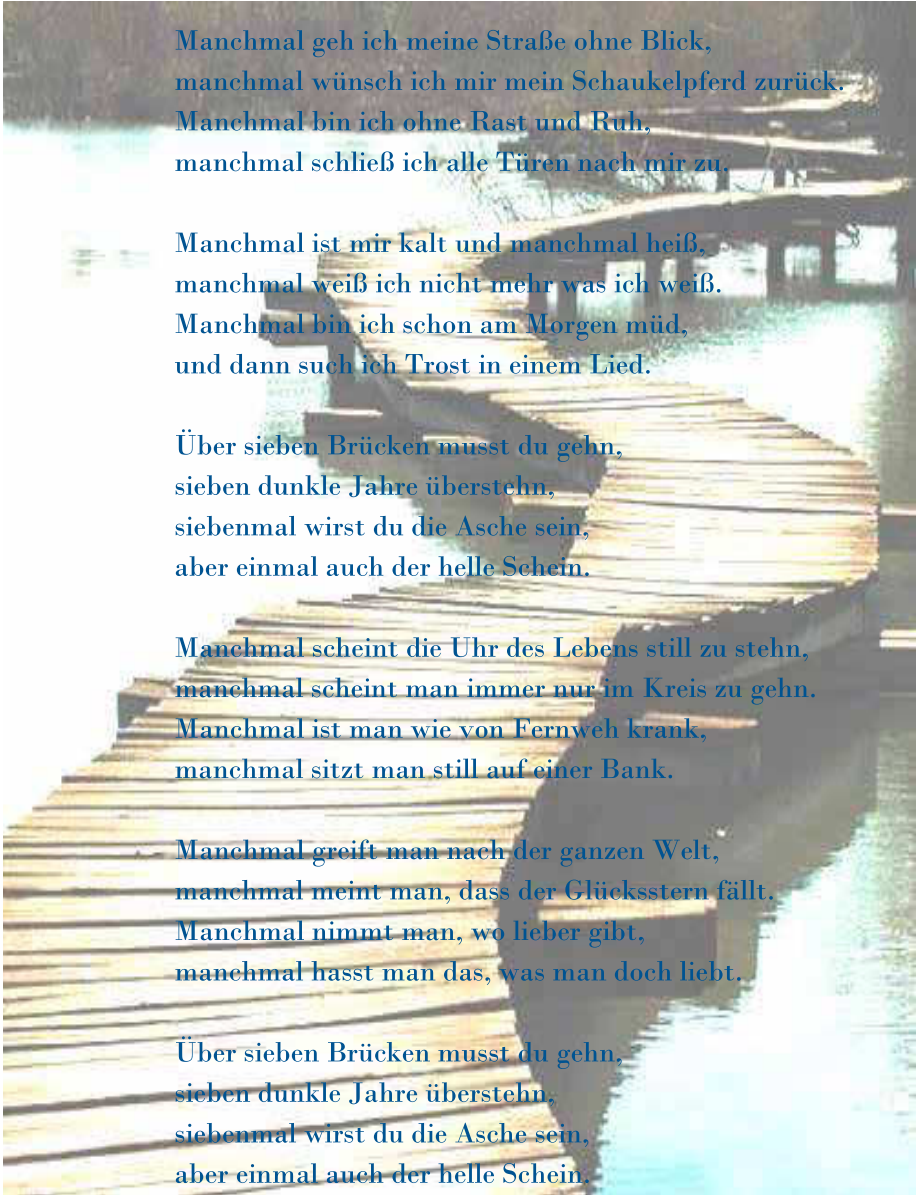


Auch im Namen aller Seelsorger unserer Pfarrei

Frohe und gesegnete Ostern!

Ulrich Franke, Pfarrer

Über 7 Brücken musst du gehn



Manchmal geh ich meine Straße ohne Blick,
manchmal wünsch ich mir mein Schaukelpferd zurück.
Manchmal bin ich ohne Rast und Ruh,
manchmal schließ ich alle Türen nach mir zu.

Manchmal ist mir kalt und manchmal heiß,
manchmal weiß ich nicht mehr was ich weiß.
Manchmal bin ich schon am Morgen müd,
und dann such ich Trost in einem Lied.

Über sieben Brücken musst du gehn,
sieben dunkle Jahre überstehn,
siebenmal wirst du die Asche sein,
aber einmal auch der helle Schein.

Manchmal scheint die Uhr des Lebens still zu stehn,
manchmal scheint man immer nur im Kreis zu gehn.
Manchmal ist man wie von Fernweh krank,
manchmal sitzt man still auf einer Bank.

Manchmal greift man nach der ganzen Welt,
manchmal meint man, dass der Glücksstern fällt.
Manchmal nimmt man, wo lieber gibt,
manchmal hasst man das, was man doch liebt.

Über sieben Brücken musst du gehn,
sieben dunkle Jahre überstehn,
siebenmal wirst du die Asche sein,
aber einmal auch der helle Schein.

Editorial: LEBENS-BRÜCKEN

Liebe Leserinnen und Leser,

das Osterfest steht bevor, wir Christen besinnen uns in der Fastenzeit auf dieses Fest, bereiten uns geistig darauf vor, orientieren uns und unseren Glauben an Gott neu.

Die Pfarrbriefredaktion hat in diesem Jahr als Bild für den Prozess dieser Neuorientierung in der Fasten- und nachfolgenden Osterzeit das Thema „Lebens-Brücken“ gewählt, da die Brücke nicht nur als Objekt Menschen und Orte verbindet, sondern auch allgemein als Symbol für die VERBINDUNG von Menschen gilt. So wie sich in unserem Bild Menschen untereinander und mit der Kirche verbinden und erst durch die Brücken von einer Insel zur anderen zueinander finden, so verbinden Gläubige in der Pfarrei St. Agatha zahlreiche Brücken sowohl innerhalb ihrer Gemeinde als auch innerhalb der gesamten Pfarrei. Brücken sind offenbar mehr als eine physische Verbindung von einem Ort A zu einem Ort B, sie bilden auch oftmals die Grundlage einer Gemeinschaft, bieten Zusammenhalt und Schutz. Nicht umsonst scheint auf



unserem Bild der einzige Bewohner der nicht oder noch nicht durch eine Brücke mit den anderen Inseln verbundenen Insel Sorge zu haben, dass man ihn abkoppelt von der Gesamtheit des offenbar zueinander findenden Gemeinwesens mit seinen Arbeits- und Wohnmöglichkeiten sowie - ganz zentral - seiner Kirche. Kirchen stehen von alters her oft in der Mitte eines Ortes stehen, sind aber - anders als früher - für viele Menschen nicht mehr Mittelpunkt ihres Lebens sind; daher ist es unsere Aufgabe, gerade auch zu diesen Menschen neue Brücken zu schlagen.

Auch unser Geld, der Euro, bedient sich des Bildes der Brücke, indem auf der Rückseite jedes Scheines eine fiktive Brücke aus unterschiedlichen Stilepochen zu sehen ist. Auch hier gilt das Verbindende, das Symbolhafte jeder Brücke als Ausdruck der Gemeinschaft der Menschen in Europa, sicher aber auch der Europäer mit der Welt. Auch wenn Geld und Glaube nicht immer so recht zusammen passen wollen, wird hier doch eine Verbindung deutlich. Glaube ist immer Verbindung von und zwischen Menschen, repräsentiert immer eine enge Gemeinschaft. Erst wenn Brücken eingerissen werden, wie es Europa im 20. Jahrhundert erleiden musste, steht es wirklich schlecht um die Menschen und das, was sie verbindet.

Vielfältigen Lebens-Brücken in unserer Pfarrei nachzugehen, sie zu zeigen und mit Ihnen zu gehen, ist Wunsch und Anliegen dieses Pfarrbriefes, der dem vom Redaktionsteam in der vorherigen Ausgabe angekündigten neuen Konzeptes mit einem stärkeren Fokus auf einem übergeordneten Thema und mehr Ausblick auf Kommendes in unserer Pfarrei folgen möchte.

Wir wünschen eine angenehme Lektüre, vor allem aber Ihnen und Ihren Familien eine neue impuls-vermittelnde Fastenzeit sowie ein frohes und gesegnetes Osterfest.

*Peter Tönnies & Ludger Krogmann
für das Redaktionsteam
des Pfarrbriefes*



Wir bauen Brücken untereinander

Tanztee für Senioren in St. Nikolaus

Beim ersten Tanztee 2015 waren rund 80 Teilnehmer aus ganz Dorsten und darüber hinaus der Einladung gefolgt. Geladen waren nicht nur Tänzerinnen und Tänzer, sondern alle Seniorinnen und Senioren, die Kontakt suchten und den Sonntagnachmittag in guter Stimmung gestalten wollten. Rolf Langhoff brachte die Anwesenden wie gewohnt in Schwung. Die einen tanzten, andere ließen sich zum



Schunkeln bewegen. Der Tanztee soll in erster Linie die Menschen zusammenbringen. Kaffee und Kuchen sowie andere Getränke sichern das leibliche Wohl. All das wird von Anfang an mit Spenden der Teilnehmer finanziert.

Der Tanztee ist zugleich eine gute Informationsbörse. Die Teilnehmer bekommen Info's über das Seniorennetzwerk St. Nikolaus und die Seniorenarbeit auf Stadtebene. Im Laufe des Jahres sind noch folgende Tanztee-Termine (jeweils von 15.00 bis 17.30 Uhr) geplant:

- Sonntag, 19. April
- Sonntag, 14. Juni
- Sonntag, 23. August
- Sonntag, 25. Oktober

Wir bauen viele Brücken

Brückenschlag, Brückenbau, die Rheinbrücke über die A 40 wird teilweise gesperrt. Wir rufen nach dem Staat - alles schreit auf!

30% der Christen im Bistum Münster sind mit der Kirche unzufrieden, eine weitere Brücke, die einsturzgefährdet ist. Wir rufen nach dem Bischof!

Unsere Kirchenbänke sind leer. Wer ruft nach ...?

Und auch Kolping bleibt nicht unversehnt. Die Mitgliederzahlen sinken. Die Kolping Ferienstätte Regenbogenland in Olpe wird geschlossen, auch weil wir sie nicht nutzen. Aber auch enteignet, weil das Land NRW Platz für Flüchtlinge benötigt. Eine Brücke, die der Staat baut, die aber das Kolpingwerk auch irgendwie froh machen kann, da das Haus mit der Aufnahme von Flüchtlingen im Sinne Adolph Kolphings genutzt wird. Nur sind wir auch hier vor Ort gefordert. Zum einen helfen wir, der Kolping Bezirksverband Dorsten wie auch die Gemeinde St. Agatha, den hier ankommenden Flüchtlingen durch Ehrenamtliche den Weg ins Leben zu finden. Wir helfen auch durch Geldspenden für das Containerdorf im Nordirak, so können die Flüchtlinge dort näher bei Ihrer Heimat bleiben und leichter in ihr Dorf zurückkehren. Es gibt aber auch viele kleine Brücken, die wir bauen. Seit Jahren helfen wir den Menschen durch Spenden bei der Misereor Fastenaktion. Es ist das gemeinsame Fastenessen, der gestaltete Gottesdienst und unsere Gabe, die den Menschen vor Ort eine Perspektive geben. Aber auch hier unter uns bauen die Kolphingsfamilien Brücken. Es gibt viele Angebote der Kolphingsfamilien. Eine Brücke zwischen Jung und Alt sind die Schüler AG's in der Grundschule: Senioren bringen den Kindern Handarbeiten, Doppelkopf oder Schach bei. Es wird gemeinsam gefeiert, aber auch an Abenden oder Einkehrtagen über den Glauben gesprochen und zusammen gebetet. Der Kolpingtag in Köln vom 18.-20 September 2015 ist eine große Brücke, die uns das Kolpingwerk baut. Hier bekommen wir weitere Ideen und Mut für neue, kleine Brücken, die auch wir bauen können. In der Gemeinde oder auch bis in fremde Länder gemäß den Worten von Adolph Kolping: **„Tun wir nach Kräften das Beste und Gott wird das Gute nie ohne Segen sein lassen“.**



Weitere Informationen zum Kolpingtag gibt es unter www.kolpingag2015.de

*Christoph May
für die Kolphingsfamilie Altendorf-Ulfkotte*

Wir bauen Brücken zu anderen Familien

Kleine Brückenbaumeister...

... sind die Kinder unseres Familienkreises, der durch sie ermöglicht wurde. Alle Täuflinge aus dem Jahr 2013 wurden im letzten Jahr mit ihren Eltern zu einem gemeinsamen Treffen mit anschließender Andacht in das St.-Agatha-Pfarrheim eingeladen. An zwei Abenden mit Herrn Diakon Jakob besprachen die familienkreisinteressierten Eltern ihre Wünsche und Erwartungen. Heute besteht unser Familienkreis aus fünf Familien mit Kindern im Alter von 3 Monaten bis 5 Jahren, die sich regelmäßig am letzten Sonntag eines Monats sehen. Unser katholischer Glaube nimmt je nach Alter der Kinder und Familien eine unterschiedliche Gewichtung in der Erziehung ein. Wir unterhalten uns beim gemeinsamen Kaffeetrinken oder auch Grillen über unsere Kinder und deren neue Fähigkeiten, Alltägliches oder auch Probleme. Gemeinsame Spielplatzbesuche finden ebenso wie vergnügliche Stunden bei den Familien zu Hause statt. Im Dezember besuchten wir einen Familiengottesdienst und gingen anschließend zur Eisfläche auf den Marktplatz. Am 15.02.2015 genossen wir mit unseren Kindern den Kinderkarnevalsumzug in Holsterhausen, bei dem das abgebildete Foto entstand.



Schön finden wir, dass wir dadurch nette Familien mit gemeinsamen Interessen kennen lernten.

Familie Berse

Wir bauen eine Brücke zu den Großeltern

In diesem Jahr ist es wieder soweit!

Unsere KiTa-Kinder laden ein Mal in ihrer KiTa-Zeit ihre Großeltern in die Kindertagesstätte ein, die sie täglich besuchen. In den Wochen vor dem Fest herrscht schon erwartungsvolle Stimmung, weil alle sich auf das Zusammensein freuen.

In gemütlicher Runde werden Kreisspiele angeboten, die sowohl die Kinder als auch die Großeltern kennen. Und dabei stelle ich fest, wie unkompliziert ein Kreisspiel von Jung und Alt gemeinsam genossen wird. Die Kinder zeigen den Großeltern stolz ihre Kindertageseinrichtung. Und dann beobachte ich immer wieder, dass sich die Großeltern ganz viel Zeit für ihre Enkel nehmen und sich von den Kindern das Leben in der KiTa erzählen lassen. Und häufig kommt es zum Austausch, wie war es früher, wie ist es heute.



Denn in keiner Zeit blieben die Kinder so lange in der Kita wie heute. Noch vor circa zehn Jahren waren die Kinder meist schon vier Jahre, bevor sie die Kita besuchten. Und dann wurden fast alle mittags um zwölf Uhr abgeholt. Heute sind sie oft erst zwei Jahre alt und besuchen die Kita viele Stunden am Tag. Die Großeltern erzählen mir, dass sie es genießen, nicht mehr die direkte Verantwortung für die Kinder zu haben. Aber oft sind sie die Betreuer und gleichzeitig eine zusätzliche Bezugsperson, wenn die Eltern berufstätig sind.

Ein Opa sagte mir, „Kinder sind die schönste Sache der Welt“ und er bezeichnete die Enkelkinder als Jungbrunnen im Leben.

Kleine Anekdote am Rande:

Die Erzieherin spricht zum Kind: Vor der Tür steht deine Oma, die holt dich heute ab. „Nein“, antwortet das Kind, „das ist nicht meine Oma, das ist meine Omma“.

Marlies Hollender

Leiterin Kita St. Agatha, Falkenstraße

Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen

1. Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen,
gib mir den Mut zum ersten Schritt.
Lass mich auf deine Brücken trauen,
und wenn ich gehe, geh du mit.

2. Ich möchte gerne Brücken bauen,
wo alle tiefe Gräben sehn.
Ich möchte über Zäune schauen
und über hohe Mauern geh'n.

3. Ich möchte gerne Hände reichen,
wo jemand harte Fäuste ballt.
Ich suche unablässig Zeichen
des Friedens zwischen jung und alt.

4. Ich möchte nicht zum Mond gelangen,
jedoch zu meines Feindes Tür.
Ich möchte keinen Streit anfangen,
ob Friede wird, das liegt bei mir.

5. Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen,
gib mir den Mut zum ersten Schritt.
Lass mich auf deine Brücken trauen,
und wenn ich gehe, geh du mit.

Liedtext von Kurt Rommel



Wir bauen Brücken zu Demenzkranken

Kindertagesstätte im Familienzentrum St. Johannes

Im Pfarrheim St. Johannes trifft sich regelmäßig die Gruppe „Vergissmeinnicht“. Dies ist ein Treffen von Senioren, die an Demenz erkrankt sind.



Unsere Kinder und die Senioren besuchen sich im Laufe des Jahres mehrfach, so dass wir Brücken schlagen, die in beide Richtungen führen.

Wir erleben eine gemeinsame Zeit bei Aktionen mit Lieder- und Spielrunden. Besonders beliebt sind bei den Demenz-Senioren die „alten Martinslieder“, die sie teilweise auch mitsingen können. Besondere Freude erleben sie auch z.B. beim kleinen Laternenumzug und beim Martinsspiel der Kinder.



Anne Meier
Leiterin der KiTa St. Johannes

Wir bauen Brücken zu Sterbenden

„Bridge over troubled water“

so lautete ein Titel von Simon & Garfunkel in den 70ern.

Brücke über unruhigem Wasser! Es ist sicherlich gut, über unruhigen Gewässern eine Brücke zu haben. Eine Brücke – eine Querungshilfe, einen Übergang von einer Seite zur anderen. Zur unbekanntenen anderen Seite. Die Brücke – die Überbrückung – soll die Angst nehmen vor „unruhigem Wasser“. Eine Brücke soll Geländer anbieten, Halt geben, Trost geben, Unterstützung, Angst nehmen vor dem Absturz.

Wir, die Hospizbegleiter möchten für Sterbende eine Brücke darstellen.

Wir möchten Geländer anbieten zum Festhalten ohne Angst vor dem Abgrund, vor unruhigem Wasser.

Wir möchten eine Querungshilfe sein von einer Seite zur anderen.

Wir möchten stützen – nicht gewaltsam festhalten.

Wir möchten halten – auch innehalten.

Wir möchten Sicherheit bieten zum Loslassen ohne Angst abzustürzen.

Wir möchten Geländer sein, wo man lang gehen kann und sich festhalten und abstützen, aber auch loslassen kann.

Wir möchten für die Sterbenden, aber auch für die Abschied nehmenden Menschen, die auf der einen Seite zurückbleiben, eine Brücke sein. Keine Wackelbrücke. Kein über einem Abgrund schwingendes Tarzanseil.

Wir möchten für euch „Bridge over troubled water“ sein.

Brigitte Nagel

Ehrenamtliche Mitarbeiterin

des Ambulanten Hospizdienstes Dorsten



Das Ehrenamt im Hospizdienst Dorsten der Caritas/Malteser

Ein kleiner Artikel im Herbst 2010, wirklich ein ganz kleiner Artikel in der Tageszeitung schrieb über eine Ausbildung zur Sterbebegleitung/Hospizarbeit. Es wurde zu einem Infoabend eingeladen. Dieser Artikel sprach mich an, ich war auf der Suche nach einer Aufgabe, die mich anders fordert als der Alltag.

Die Ausbildung war sehr intensiv, sehr in die Seele gehend und ich musste mich öffnen....gegenüber Menschen, die ich nicht kannte, und gegenüber denen ich mich "fallen" lassen musste...die "Aufgabe" persönlicher Befindlichkeiten war eine große Lehre, denn so geht es unseren Mitmenschen, die terminal erkranken und sich so vielen Menschen "geben" auf deren Weg; den Medizinerinnen, dem Pflegepersonal, evtl. den Psychologen und häufiger auch eben den Ehrenamtlerinnen des Hospizdienstes. . .

Nach der Ausbildung habe ich mich entschieden, die Mitmenschen auf der "Spes Viva"- Station des Krankenhauses zu besuchen. Es war mir eine Ehre viele Menschen kennenzulernen, von denen viele heute nicht mehr leben, die mich "zugelassen" haben und von denen ich für mich ganz viel Lebensmut und Erfahrung bekommen habe. Das Ehrenamt hat mich mit Themen konfrontiert, die ich vergessen hatte und die mich heute weiter und gut beschäftigen.

Ein weiterer Aspekt ist mein eigenes Umfeld. Meine Familie hat mich unterstützt; es ist auch so, dass ich das große Glück habe, mein Kind, soweit wie es kindgerecht geht, einzubeziehen, durch Gespräche, durch Mitkommen und Austausch von Gedanken und Gefühlen. Durch einen eigenen sehr schmerzhaften Verlust in der Familie haben wir Krankheit, Sterben und Trauer intensiv erlebt und es öffnet die Poren der Wahrnehmung weiter.

Die Begleitung zu Hause ist sehr nah und intensiv. Menschen die uns/mich in ihre Mitte lassen um Wünsche, Ängste, Hoffnungen und Schmerz zu thematisieren. Manche Themen mögen die Betroffenen und Familienangehörigen nicht mit Nahestehenden und damit selbst Betroffenen erörtern. Und dann ist es gut, wenn wir da sein dürfen.

Um uns aufzufangen und das Erlebte zu bearbeiten, treffen wir uns zu Gruppentreffen, Supervisionen und zu Seminaren. Es ist schön, so viele unterschiedliche Menschen immer wieder zu treffen, die das Gleiche wollen: Menschen unter uns Menschen sein zu lassen. Und glauben Sie mir ... wir lachen sehr viel und sind fröhlich!

Maria Onuma

Wir bauen Brücken zu fernen Ländern

Eine-Welt-Gruppe St. Agatha/St. Nikolaus

Seit Januar 1996 existiert in den beiden katholischen Gemeinden St. Agatha und St. Nikolaus eine gemeinsame "Eine-Welt-Gruppe St. Agatha/St. Nikolaus", die sich im Bereich Mission, Entwicklung und Frieden engagiert.

Durch Kontakte zu den Franziskanern von Dorsten entschied sich der Arbeitskreis für die Unterstützung eines Alphabetisierungsprogramms für Straßenkinder, das die Franziskaner in der Diözese Bacabal im Nordosten Brasiliens aufgebaut haben. Eine Schulausbildung ist für diese Kinder oft der Start für ein besseres Leben. Mit dem Schulbesuch verbunden ist die Schulspeisung, die einen zusätzlichen Anreiz bietet, da sie für viele Kinder die einzige Mahlzeit am Tag ist. Außerdem zahlen die Franziskaner den LehrerInnen ein Gehalt, das den eigenen bzw. den Unterhalt der Familie sichert, damit sie nicht gezwungen sind, zusätzlichen Erwerbstätigkeiten

nachzugehen und dadurch ihre Aufgabe als Lehrer/in zu vernachlässigen.

Kollekten aus den Bacabal-Gottesdiensten, der Erlös des zweimal jährlich stattfindenden "Fairen Frühstücks", die Überschüsse aus den Eine-Welt-Läden sowie Spendengelder fließen vollständig in diese Patenschaft. So können wir im Durchschnitt **3000 Euro** pro Jahr überweisen.



Ansprechpartner in St. Agatha:

Herbert Rentmeister, Telefon 22568

Ansprechpartnerin in St.

Nikolaus: Christina Hofmann, Telefon 41043

Gemeinde-Partnerschaft St. Johannes – Misiones/Argentinien

Seit über 30 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen St. Johannes und zwei Pfarreien in der Provinz Misiones, im äußersten Nordosten Argentiniens. Zunächst lag dieser Brückenbau in den Händen der beiden Pfarrer, Pastor Günter Kiefer und Padre Narciso Baumgratz. Seit dem Weltjugendtag 2005 aber bauen viele Hände, vor allem die der Pfadfinder St. Johannes, an dieser Brücke mit, die durch jede Aktion und jede Begegnung breiter und stabiler wird.

Und wer sich bei einem der gegenseitigen Austausche auf diese Brücke wagt, trifft auf unsere argentinischen Freunde, die mit einem unendlich großen Reichtum an Gastfreundschaft, Herzlichkeit und Überzeugung im Glauben aufwarten. Umso lieber unterstützen wir sie in ihren Projekten und Einrichtungen, wie einer Jugendmusikgruppe, einem Altenheim, finanzieller Hilfe bei medizinischen Behandlungen oder der Ausbildung, Schulspeisungen oder Reparaturen von Gebäuden und Fahrzeugen.

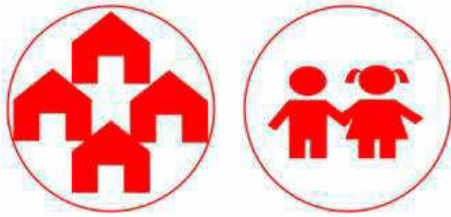
Die persönlichen Beziehungen, die Freundschaften, die so entstehen, bilden die Fundamente dieser Brücke und diese sind es wert, Arbeit und Anstrengung zu investieren, auch wenn es einmal schwierig wird. Gerade junge Menschen auf beiden Seiten haben bei gegenseitigen Begegnungen die Möglichkeit, ihren Blickwinkel auf die eigene Lebenswelt zu verändern und neue Chancen und Ideen für ihr eigenes Leben zu entwickeln.

Wir freuen uns daher über jede Form der Unterstützung, damit wir auch weiterhin den verschiedenen Projekten unter die Arme greifen und weitere Begegnungen, hier und in Argentinien, realisieren können.

*Anita Kropf
für die Pfadfinder St. Johannes*



Begegnung in Misiones zum Pfarrfest: mittig Anita Kropf & Christina Wahle, oben links mit ausgebreiteten Armen: Padre Narciso



Initiative Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet

Seit dem Vormarsch des Islamischen Staates (IS) und der ständigen Verschärfung der Kämpfe im Nordirak sind weit über 1,5 Millionen Menschen auf der Flucht. Vor allem Christen und Jesiden mussten vor den Dschihadisten flüchten. Auch Schiiten sind angesichts der Brutalität der IS-Kämpfer ihres Lebens nicht sicher. Doch die Menschen in den betroffenen Regionen im Norden des Irak werden nicht nur durch die mörderischen Kämpfe bedroht. Nach gefährlicher Flucht leben Familien, Frauen und Kinder in Rohbauten, Ruinen und provisorischen Notunterkünften ohne winterfeste Isolierung. Die Lage der flüchtenden Menschen ist beklemmend. Hilfe ist dringend notwendig.

Um für die Flüchtlinge im Nordirak menschenwürdige und winterfeste Unterbringungen zu beschaffen, wurde in Verbindung mit der Caritas die Initiative „**Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet**“ ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, ein Flüchtlingsdorf aus 100 isolierten Containerunterkünften, gestiftet von Städten, Unternehmen und privaten Gebern im Ruhrgebiet, in der Region Dohuk zu errichten. Die Unterkünfte werden konfessionsübergreifend den Menschen angeboten, die sie am dringendsten benötigen; also Familien mit Kindern.

Wir bitten ganz herzlich, die Initiative „Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet“ finanziell zu unterstützen. Dazu können Sie Ihre Spende auf das Konto der Pfarrei St. Agatha bei der Volksbank Dorsten (IBAN: DE56 4266 2320 0148 8802 00) mit dem Stichwort „Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet“ überweisen. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Die gespendeten Gelder werden direkt der Caritas zugeführt, die auch für die Logistik vor Ort verantwortlich ist. Das Geld kommt 1:1 an.

Vielen Dank für Ihren Einsatz für eine gerechtere Welt.

Aktuelles zum geplanten Umbau der St. Johannes-Kirche

Nach der Veröffentlichung der prämierten Entwurfsergebnisse zum Umbau der St. Johannes-Kirche zur neuen Familienbildungsstätte Dorsten/Marl ist bereits ein gutes Jahr vergangen. Wie wurde das Projekt bisher weiterentwickelt? Welche konzeptionellen Änderungen wurden vorgenommen? Was ist der aktuelle Planungsstand und wie geht es weiter? Solche und viele weitere Fragen ranken sich um das Gesamtprojekt und da das Auge des interessierten Bürgers von außen z.Z. keine sichtbare Veränderung wahrnimmt, halten sich Neugierde und Sorge um die weitere Entwicklung sicher die Waage.

Es hat sich bereits Wesentliches getan, dass darf an dieser Stelle vorweg genommen werden und damit denen den Wind aus den Segeln nehmen, die den Umbau bereits auf den St. Nimmerleins-Tag verschoben sahen. Die Gesamtheit des Projektes liegt beim Bistum, die finanztechnischen Grundsatzbeschlüsse erfolgen im Kirchensteuerrat und die Planungs- und Durchführungsverantwortung liegt bei der Bauabteilung des Bischöflichen Generalvikariates in Münster.

Nach der Prämierung wurden zunächst die finanziellen Entscheidungen im Kirchensteuerrat herbeigeführt. Die grundsätzliche Zusage der Finanzierung von Planung und Umbau schafft damit die Sicherheit der tatsächlichen Umsetzung des Projektes.

Bereits im letzten Frühjahr waren auch die Hausaufgaben des neuen Trägers gemacht. Auf Grundlage der vorliegenden Entwürfe wurde eine intensive Überarbeitung des Raumprogramms mit den unterschiedlichen Anforderungen von Seminar- und Fachräumen vorgenommen. Diese Stellungnahme war Grundlage der Weiterentwicklung der Entwürfe durch das Architektenteam und die Bauabteilung. Zeitgleich haben Fachleute die vorhandene Bausubstanz der bestehenden Gebäudeteile begutachtet und hinsichtlich ihrer Eignung für die spätere Nutzung abgewägt. Hier standen im Wesentlichen das Pfarrhaus mit der kleingliedrigen Raumaufteilung, der vorhandenen Statik, aber auch vorhandene Schäden und Feuchtigkeitsprobleme im Fokus. Die Entwürfe sahen die spätere Unterbringung der Lehrküche samt Nebenräumen im Untergeschoss vor und im Obergeschoss ausreichende Arbeitsplätze für Pädagoginnen, Leitung und Verwaltung. Ende November des vergangenen Jahres kam dann spürbare Bewegung in das Projekt. Die wesentliche Änderung gegenüber den Erstentwürfen lag darin, dass Abriss und Neubau des südlichen Gebäudetraktes (Pfarrhaus) als wirtschaftlicher angesehen wurde. Damit sind erhebliche Nutzungseinschränkungen durch die vorhandene Bausubstanz ausgeschlossen und die neue Architektur kann den Nutzungsanforderungen und der Gesamtästhetik des Kirchenumbaus folgen.

Die zukünftige Trägerstruktur sowie der vertragsrechtliche Rahmen für die spätere Nutzung wurden festgelegt. Im Rahmen eines Erbpachtvertrages wird dem zukünftigen Bauherrn - das Kath. Bildungsforum im Kreisdekanat Recklinghausen

– die Gebäude zur Umnutzung überlassen. Für das bestehende Kirchengebäude wird der Kirchenvorstand einen Profanierungsantrag stellen, dies ist Voraussetzung für die anstehenden Bauarbeiten. Der später neu geschaffene Sakralraum wird nach Fertigstellung neu geweiht.

Aktuell beschäftigen sich verschiedene Fachplaner mit den Bereichen Elektro, Heizung/Lüftung, Tragwerk, Brandschutz, Schallschutz, Bodenbegutachtung und mögliche Schadstoffbelastung.

Wir beabsichtigen, die aktuellen Pläne im Rahmen des Pfarrfestes am 21. Juni für interessierte Pfarrmitglieder auszuhängen.

In naher Zukunft werden wir das Gespräch mit der Gemeinde suchen, in welchem Rahmen und Umfang Räume des benachbarten Pfarrheims für die Kurstätigkeit der FBS Dorsten/Marl mitgenutzt werden können. Das Gesamtkonzept sieht dieses ausdrücklich vor.

Wir legen besonderen Wert auf eine zukünftige, partnerschaftliche Zusammenarbeit von Pfarrgemeinde und FBS unter einem gemeinsamen Dach. Wir glauben an eine gegenseitige fruchtbare Zusammenarbeit und Nutzung gemeinsamer Ressourcen. Wir sehen uns als Schrittmacher und sozialer Partner in einem städtebaulichen Entwicklungsfeld im Einzugsgebiet der Pfarrgemeinde.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zukunft!

Dorsten, im Februar 2015



für das Team der FBS Dorsten/Marl
Michael Oetterer
Leiter Bildungsforum

* * * * *



Bericht aus dem Pfarreirat

Auf dem Weg zu einem lokalen Pastoralplan

Wie bereits im Pfarrbrief zu Weihnachten 2014 angekündigt, sind wir nun auf dem Weg zu einem lokalen Pastoralplan.

Das Bistum Münster fordert das Vorliegen eines Pastoralplanes in der Pfarrei, sofern diese in Projekten finanziell durch das Bistum unterstützt werden möchte. Dabei wird der Pastoralplan nicht bewertet. Jede Pfarrei ist daher flexibel in der Gestaltung und Umsetzung. Was schließlich für eine Pfarrei in Coesfeld gilt, muss nicht auch in einer Pfarrei in Dorsten umgesetzt werden können. Und so sieht ein Pastoralplan für einen Stadtteil wie Hervest möglicherweise auch völlig anders aus als ein Pastoralplan, der für die Pfarrei St. Agatha erstellt werden wird.

Der Blick wird immer auf die Ressourcen, die Stadtteile und die dort lebenden Menschen gerichtet. In unserer Pfarrei betrachten wir dazu nicht nur unserer vier Gemeinden, sondern auch alle dazugehörigen Stadtteile: Altendorf-Ulfkotte, Stadtmitte, Feldmark, Tönsholt, Hardt und Östrich. Wirft man einen Blick auf diese Stadtteile, wird schnell klar, wie unterschiedlich die Menschen und Möglichkeiten sind.



Zu Beginn dieses Monats hat sich eine Steuerungsgruppe zum Pastoralplan gebildet, die von zwei Mitarbeitern des Bistums Münster (Martin Wichert, Ute Gertz) auf dem Weg zu einem abgeschlossenen Pastoralplan unterstützt wird.

Die **Mitglieder der Steuerungsgruppe** sind:

Pfarrer **Ulrich Franke**

Pastoralreferent **Stefan Biesterfeldt**

1. Vorsitzende Pfarreirat **Claudia Esser**

2. Vorsitzender Pfarreirat **Hans-Peter Benten**

Mitglied Kirchenvorstand **Ludger Rentmeister**

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe sind auch für Sie jederzeit Ansprechpartner bei Fragen rund um den Pastoralplan.

Nach der ersten Sitzung der Steuerungsgruppe Anfang Februar gibt es nun bis Mitte April eine erste Aufgabe für den Pfarreirat und die vier Gemeindeausschüsse: Innerhalb der nächsten Sitzungen sollen Fragen durch die Mitglieder formuliert werden. Dabei werden nicht nur Fragen rund um die Pfarrei und die Gemeinden benötigt, sondern auch Fragen zu den einzelnen Stadtteilen, zu Aktivitäten, zu den dort lebenden Menschen, zu Treffpunkten, zur Außenwahrnehmung, Möglichst kreative Fragestellungen aus allen möglichen Lebensbereichen sind da gefordert.

Immer wieder wird der Blick dabei auch in den nächsten Monaten auf die Menschen gerichtet werden, die bisher nicht aktiv an unserem Pfarreileben teilnehmen. Der Grund dafür ist, dass laut dem Bistum Münster nur rund 7% der bei uns lebenden Menschen aktiv die Gemeinden gestalten. Also scheinen wir 93% der Menschen mit den Angeboten in unserer Pfarrei nicht zu erreichen. Scheinbar haben diese Menschen andere Wünsche. Diese gilt es zu ergründen, damit wir auch Menschen jenseits der 7% mit unserer Pfarrei einen Ort geben können, der in ihrem Leben eine Rolle spielt.

Bis zum Beginn der Sommerferien sollen dann die gesammelten Fragen aus den Gremien ausgewertet sein. Auf dieser Grundlage können wir dann die weiteren Schritte gehen. Nach den Sommerferien wird die Steuerungsgruppe immer mehr Menschen beteiligen, sodass eine möglichst gute Grundlage geschaffen werden kann.

Die Veröffentlichung des Pastoralplans ist derzeit für Pfingsten 2016 angedacht.

Wir wünschen uns, dass sich möglichst viele Menschen an der Arbeit des Pastoralplans beteiligen. Ich bin davon überzeugt, dass wir in den nächsten Monaten unsere Pfarrei auch noch einmal aus anderen Blickwinkeln betrachten werden und neue Erkenntnisse erlangen. Und Sie können uns bei diesem Sehen unterstützen. Bereits heute bedanke ich mich dafür.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Pfarreirates ein gesegnetes Osterfest.

Claudia Esser
Vorsitzende des Pfarreirates

„Brücken führen zu“



einander“



1. Gemeinsames Ehrenamtlichenfest der Pfarrei St. Agatha - 09.02.2015

The logo consists of a circular rainbow arching over a stylized outline of a church building. The church has a central steeple and several smaller structures. The entire logo is set against a light blue background.

09.02.2015 - 1. Gemeinsames Ehrenamtlichenfest der Pfarrei St. Agatha



Gottesdienste auf dem Weg zum Osterfest

Palmsonntag – Beginn der Heiligen Woche

Gottesdienste mit Palmweihe und Prozession:

► Samstag vor Palmsonntag, 28.03.

17.00 Uhr (St. Nikolaus) **Eucharistiefeier** zum Sonntag

18.30 Uhr (St. Agatha) **Eucharistiefeier** zum Sonntag

► Palmsonntag, 29.03.15

9.15 Uhr (Heilig Kreuz) **Familiengottesdienst**

9.30 Uhr (St. Johannes) **Eucharistiefeier** mit Kinderkirche

11.00 Uhr (St. Agatha) **Familiengottesdienst** mit dem Kinderchor

11.00 Uhr (St. Nikolaus) **Familiengottesdienst**

18.30 Uhr (St. Johannes) **Eucharistiefeier**

Gründonnerstag – Feier des letzten Abendmahls Jesu

► Gründonnerstag, 02.04.

11.00 Uhr (St. Nikolaus) **Abendmahls-Feier für Kinder**

17.00 Uhr (St. Agatha) **Abendmahls-Feier für Kinder**

19.30 Uhr (St. Agatha) **Gemeinsame Abendmahlsmesse der Pfarrei**

Mit der Choralschola St. Agatha – anschließend gemeinsame Anbetungszeit in der Krypta bis 24.00 Uhr.

Weitere Anbetungszeiten:

in Heilig Kreuz 21.15 - 21.45 Uhr SeniorInnen und KAB

22.00 - 22.30 Uhr kfd

22.45 - 23.15 Uhr Kolping

23.15 - 24.00 Uhr stille Anbetung

in St. Johannes 21.15 - 22.15 Uhr

Für den Bustransfer um 19.00 Uhr von der Heilig-Kreuz-Kirche zur St.-Agatha-Kirche und zurück bitten wir um Anmeldung im Pfarrbüro.

Karfreitag

► Freitag, 03.04.

10.00 Uhr (St. Nikolaus) **Kinderkreuzweg** Wir beginnen im Gemeindehaus St. Nikolaus; die Kinder bringen eine Blume zur Kreuzverehrung mit.

11.00 Uhr Familienkreuzweg von der St. Johannes-Kirche zur St. Agatha-Kirche; die Familie können zur Kreuzverehrung eine Blume mitbringen.

Liturgie vom Leiden und Sterben Christi:

15.00 Uhr (St. Agatha) Mit Beteiligung der evang. Mitchristen. Es singt die Chorgemeinschaft St. Agatha.

15.00 Uhr (St. Johannes)

15.00 Uhr (Heilig Kreuz) Es singt der Kirchenchor Heilig Kreuz.

15.00 Uhr (St. Nikolaus) Es singt der Kirchenchor St. Nikolaus.

Die Osternachtfeier 2015

Einladung zur Osternachtfeier

Erleben Sie das Licht einer einzelnen Kerze – der Osterkerze – in einem Riesenraum! Erleben Sie das Licht und die Wärme hunderter Kerzen! Hören Sie die uralten, biblischen Geschichten – woher wir kommen, wohin wir gehen. Lassen Sie sich überraschen von der unglaublich klingenden Botschaft von der Auferstehung, vom Leben nach dem Tod. Bringen Sie die ganze Sehnsucht Ihres Herzens mit! Feiern Sie mit uns die Nacht der Nächte, eine Nacht, die heller ist als der Tag. Kommen Sie am Samstagabend oder am frühen Sonntagmorgen zur Feier der Osternacht zum lodernden Feuer auf den Kirchplatz mit Segnung der Osterkerze, mit dem Einzug in die Kirche, mit dem Osterlob (Exultet), mit der Weihe des Taufwassers und der Eucharistiefeier.

► Karsamstag, 04.04.

20.30 Uhr (St. Nikolaus) **Feier der Osternacht**

Es singt der Kirchenchor St. Nikolaus. Anschl. Agapefeier im Gemeindehaus.

21.00 Uhr (St. Agatha) **Feier der Osternacht**

Es singen die Chorschola und die Mädchenschola St. Agatha.

21.00 Uhr (Heilig Kreuz) **Feier der Osternacht**

Anschließend Agapefeier im Pfarrheim.

► Am frühen Sonntagmorgen, 05.04.

6.00 Uhr (St. Johannes) **Feier der Osternacht**

Anschließend Osterfrühstück im Pfarrheim.

Ostersonntag

► Sonntag, 05.04.

9.30 Uhr (Heilig Kreuz) **Festhochamt**

11.00 Uhr (St. Agatha) **Feierliches Osterhochamt**

Mit der Chorgemeinschaft St. Agatha und dem Blechbläser-Ensemble.

11.00 Uhr (St. Nikolaus) **Festhochamt**

18.00 Uhr (Klosterkirche St. Ursula) **Feierliche Ostervesper**

Für die gesamte Agathagemeinde mit den Konventen der Ursulinen und der Franziskaner.

18.30 Uhr (St. Johannes) **Festgottesdienst**

Ostermontag

► Montag, 06.04.

9.30 Uhr (Heilig Kreuz) **Eucharistiefeier**

9.30 Uhr (St. Johannes) **Eucharistiefeier**

9.30 Uhr (Friedenskirche, Hardt) **Ökumenischer Familiengottesdienst**

11.00 Uhr (St. Agatha) **Familiengottesdienst**

Es singt der Kinderchor St. Agatha.

18.30 Uhr (St. Johannes) **Eucharistiefeier**

Weißer Sonntag

► Samstag vor Weißer Sonntag, 11.04.

17.00 Uhr (St. Nikolaus) **Eucharistiefeier zum Sonntag**

18.30 Uhr (St. Agatha) **Eucharistiefeier zum Sonntag**

19.00 Uhr (Heilig Kreuz) **Eucharistiefeier zum Sonntag**

► Weißer Sonntag, 12.04.

11.00 Uhr (St. Nikolaus) **Gemeinsame Eucharistiefeier der Pfarrei zum Weißen Sonntag.**

In den anderen Kirchen ist vormittags keine Messe.

18.30 Uhr (St. Johannes) **Eucharistiefeier**

Erstkommunion 2015

78 Kinder aus den Gemeinden St. Agatha, Heilig Kreuz, St. Johannes und St. Nikolaus haben sich wieder auf den Weg gemacht: Begegnung mit Jesus und der Gemeinde – Tauferinnerung – Empfang des Sakramentes der Versöhnung – Vorbereitung auf die Erstkommunion. Zu den Erstkommunionfeiern laden wir alle herzlich ein!



St. Agatha am So 17. Mai um 10.00 Uhr

Frau Spies und Frau Krietemeyer

Marco Golab
Tristan Krietemeyer
Lana Kristen
Kilian Molek
Martin Siwy
Dana Sommer
Mara Spies
Angelina Wölke

Frau Sobotta und Frau Kellermann

Amy Benninghoff
Eva Bergmann
Anna-Katharina Kellermann
Chiara Parisi
Lena Rath
Melina Sobotta

Frau Bender und Frau Wendt- Biesterfeldt

Benedikt Bender
Corvin Biesterfeldt
Tom Feldhoff
Moritz May
Meggie Pilny
Jens Werwer
Marius Werwer

Frau Bischoff und Frau Groote- Möckel

Maurice Bischoff
Relana Goodes
Mia Groote
Darleen Hartmann
David Lysenko
Lucy Vornefeld
Sidney Zielinski

Frau Budszus, Frau Aleff und Frau Terwellen

Leonie Aleff
Lina Aleff
Matthias Altekruise
Amelie Budszus

Paul Schneider
Jan-Luca Terwellen
Noomi Weißelberg

Heilig Kreuz am Do (Christi Himmelfahrt) 14. Mai um 9.30 Uhr

Frau Fuest und Frau Mittermayr- Dimke

Amelie Fuest
Gideon Jurcz
Ana-Lucia Kaesling
Mona Menzel
Lea Mittermayr
Sophie Plantenberg
Vincent Rexforth-Weilers
Lennart Solzbacher
Franziska Weidner

Frau Booke, Frau Mullen und Frau Nahlinger

Timo Balster
Franziska Booke
Jennifer Engel
Oskar Kloer
Lucy Mullen
Jan Nahlinger
Malte Paß
Paul Schatz
Linus Werwer
Ben Windgassen

St. Nikolaus am So 10. Mai um 10.00 Uhr

Frau Kiekenbeck, Frau Kreter und Frau Markovic

Emma Markovic
Letizia Gallea
Jannis Kiekenbeck
Luisa Selzner
Merle Weigel
Pia-Sophie Kreter
Luca Schoppen
Nico Minor
Dario Salic

Frau König und Frau Kuhn

Ben König
Jonathan Lechtenberg
Kaya Schlesinger
Celina Schories
Sophie Wenzel
Giulia Kuhn
Emilia Frühauf

Frau Günther-Grasedieck und Frau Logermann

Magdalena Stamm
Emily Suchy
Felix Schwarze
Enya Grasedieck

Max Logermann
Merlind Nachbarschulte
Maximilian Günther

Firmung in der Pfarrei

Seit 20. Februar bereiten sich 86 Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren auf das Sakrament der Firmung vor. An diesem Wochenende startete auf der Jugendburg in Gemen für fast alle der Jungen und Mädchen die Firmvorbereitung.

Ein exemplarisches Beispiel dieses Wochenendes ist der Workshop „Gott“. Die angehenden Firmanden näherten sich der göttlichen Person mit Hilfe von Psalmengebeten. Die in diesen Gebeten beschriebenen Eigenschaften von Gott, drückten die Jugendlichen in Bildern aus.

Nach diesem Auftakt und dem Vorstellungsgottesdienst am 01. März in der St.-Johannes-Kirche beginnt die Projektphase. In dieser können die Jugendlichen nach Interesse und Zeit Projekte wählen wie zum Beispiel: „Gebet – Begegnung mit Gott“ und „Jugendkreuzweg“. Auch in diesem Jahr ist es mit Hilfe von Christen unserer Pfarrei wieder möglich, dass sich die zukünftigen Firmanden auch im Dienst am Nächsten ausprobieren können. Dafür gehen die Jugendlichen in einige Kindertagesstätten der Pfarrei, in zwei Seniorenheime oder fahren sogar zum Haus Hall, eine Behinderteneinrichtung, um dort zu erfahren, wie der christliche Glaube gelebt wird.

Das Sakrament der Firmung spendet Weihbischof Dieter Geerlings am 14. Juni 2015 in zwei Festgottesdiensten um 10 und 15 Uhr in der Pfarrkirche St. Agatha.

Stefan Biesterfeldt, Pastoralreferent

* * * * *

Der Brückenbauer und das Kind

"Du hast einen schönen Beruf", sagte das Kind zu einem alten Brückenbauer. „Es muss schwer sein, Brücken zu bauen."

"Wenn man es gelernt hat, ist es leicht, Brücken aus Beton und Stahl zu bauen.

Die anderen Brücken sind viel schwieriger", antwortete er, „die baue ich in meinen Träumen."

"Welche anderen Brücken?" fragte das Kind nachdenklich ...

Der Brückenbauer wusste nicht, ob das Kind verstehen würde.

Dann sagt er: "Ich möchte eine Brücke bauen, von der Gegenwart in die Zukunft.

Ich möchte eine Brücke bauen von einem zum anderen Menschen, von der Dunkelheit in das Licht, von der Traurigkeit zur Freude. Ich möchte eine Brücke bauen, von der Zeit in die Ewigkeit, über alles Vergängliche hinweg."



Das Kind hatte aufmerksam zugehört. Es hatte nicht alles verstanden, spürte aber, dass der alte Brückenbauer traurig war. Weil das Kind ihn wieder froh machen wollte, sagte es: "Ich schenke dir meine Brücke." Und das Kind malte für den Brückenbauer einen wunderschönen bunten Regenbogen.

Fronleichnamsprozessionen am 04.06.2015 in der Pfarrei St. Agatha

Fronleichnamsprozession in Altendorf-Ulfkotte:

9.00 Uhr Eucharistiefeier in der Heilig-Kreuz-Kirche, anschließend Prozession durchs die Bauernschaft – mit drei Segensaltären.

Die Prozession endet wieder in der Kirche mit der Erteilung des Schluss-Segens.

Fronleichnamsprozession in der Stadt:

9.30 Uhr Gemeinsame Eucharistiefeier der Gemeinden St. Agatha, St. Johannes und St. Nikolaus in der Pfarrkirche St. Agatha, anschließend Prozession durch die Stadt zur St.-Nikolaus-Kirche; dort wird der Schluss-Segen erteilt.



Gemeindefeste 2015 in der Pfarrei St. Agatha

Patronatsfest St. Johannes

Sonntag, 21. Juni

10.30 Uhr Familiengottesdienst; anschließend Spiel, Spaß & Unterhaltung rund um Kirche – Pfarrheim - KiTa (dieses Mal mit Unterstützung der St.-Agatha-Gemeinde)

33. Ökumenisches Gemeindefest St. Nikolaus & Friedenskirche

Samstag, 29. + Sonntag, 30. August

Samstag 19.30 Uhr Eröffnung des Gemeindefestes; anschl. Fest hinter der Friedenskirche

Sonntag 11.00 Uhr Familienmesse in der Friedenskirche - unter dem Motto "Glaube rund um die Welt". Anschließend sind alle eingeladen auf dem Gelände an der Friedenskirche zum Essen, Trinken, zu Spielen sowie zu Austausch und Geselligkeit.

Um 18.00 Uhr endet das Fest mit einer musikalischen Andacht.

Die Osterkerze

Die Osterkerze ist die wichtigste Kerze in einer katholischen Kirche. Sie spielt eine zentrale Rolle beim höchsten Gottesdienst, der Osternachtfeier. Ihr wird das jauchzende Exsultet gesungen, in der herrlichsten Melodie, welche die lateinische Kirche überhaupt kennt. Kerzen aus Wachs wurden bereits zu Zeiten Kaiser Konstantins (312-337) bei der Feier der Osternacht verwendet. Doch eine eigene Osterkerze, besonders groß und dick, ist erstmals für das Jahr 384 in der italienischen Stadt Piacenza in einem Brief von Hieronymus bezeugt. Und wenig später hat jede Kathedrale ihren fest installierten Osterleuchter.

Mit der Restaurierung der Liturgie in den Jahren 1951-56 durch Papst Pius XII. wurde die Osternacht wieder zur Herzmitte des gesamten Kirchenjahres. Der Priester oder Diakon entzündete die Osterkerze jetzt am nächtlichen Osterfeuer vor der Kirche und trug sie mit dem dreimaligen Ruf „Lumen Christi – Licht Christi“ in die Kirche. Pius XII. führte auch den altchristlichen Brauch aus Jerusalem wieder ein, dass die mitfeiernden Gläubigen ihre Kerzen am Licht der großen Osterkerze entzünden. Und bis zum Gloria der Messfeier wird die dunkle Kirche möglichst nur durch Kerzenlicht erleuchtet.

Sobald die Osterkerze auf dem festlich geschmückten Osterleuchter Platz gefunden hat, wird sie inzensiert, also durch Weihrauch geehrt. Der Diakon beginnt mit dem Exsultet, dem Osterlob: „Frohlocket, ihr Chöre der Engel. Frohlocket, ihr himmlischen Scharen. Lasset die Posaune erschallen. Preiset den Sieger, den erhabenen König!“

Drei Symbole trägt die kunstvoll gestaltete Osterkerze seit dem Mittelalter. Auf sie verweisen die deutenden Gebete, die am Osterfeuer vor dem Entzünden gesprochen werden.

Bereits im frühen Mittelalter gibt es den Brauch, auf die Osterkerze ein Kreuz einzuritzen oder aufzutragen samt den Buchstaben A und Ω, Alpha und Omega, der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Das deutende Gebet heute: „Christus, gestern und heute, Anfang und Ende, Alpha und Omega.“

Dann wird die jeweilige Jahreszahl eingeritzt. Der Priester spricht dabei: „Sein ist die Zeit und



die Ewigkeit. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.“

Jesu fünf Wunden werden symbolisiert durch die fünf großen Weihrauchkörner an der Osterkerze, meist in auffälligem Rot. So legt es das deutende Gebet nahe: „Durch seine heiligen Wunden, die leuchten in Herrlichkeit, behüte uns und bewahre uns Christus, der Herr. Amen.“

Oft sind auf der Kerze mit dem Kreuzmotiv auch verschiedene andere Motive abgebildet, wie zum Beispiel Baum, Weg, Weizenähre, Wasser, Sonnenstrahlen, ein Lamm oder eine Taube.

Die Osterkerze erleuchtet die Nacht aller Nächte und ist für Christen ein Symbol für das Leben, für den Sieg über den Tod, für die Hoffnung und für den auferstandenen Christus. Die Flamme der Osterkerze ist das Zeichen für Jesus: Licht, Hoffnung und Auferstehung.

Damian Varga, Pfr.

Unsere Osterkerzen in der Pfarrei St. Agatha

Interview mit der Kerzengestalterin Frau Jutta Kuhn

In allen vier Kirchen unserer Pfarrei steht seit einigen Jahren die gleiche Osterkerze. In jedem Jahr mit einem anderen Motiv. Gestaltet werden sie von Frau Jutta Kuhn und einigen anderen Frauen. Mit Frau Kuhn haben wir ein Interview zu diesem Engagement geführt.

1. Frau Kuhn, seit einiger Zeit gestalten Sie die Osterkerzen. Wann haben Sie diese Aufgabe übernommen? Wie kam es dazu?

Die erste Osterkerze habe ich 2008 gestaltet. Pastor Franke hatte mich im Jahr zuvor spontan angesprochen, nachdem er unsere selbst gestaltete Familien-Osterkerze gesehen hatte.

Diese gestalte ich schon viele Jahre zusammen mit meiner Familie und unseren Pflegekindern. Zudem gestalte ich seit vielen Jahren auch mit den Pfadfindern des Stammes eine Osterkerze, die uns durch die Lager und das Jahr begleitet.

2. Mit wem arbeiten Sie zusammen?

Mit Frau Ramona Cichocki; in diesem Jahr ist Frau Helga Cieslik dazu gekommen. Mit ihnen gestalte ich die Osterkerzen für die Kirchen unserer Pfarrei, für die evangelische Johannes-Gemeinde und für die Trauerhalle auf dem Friedhof an der Gladbecker Straße. Unser Ziel ist es, alle Kerzen bis Palmsonntag fertig zu stellen und zu verteilen. Für die Planung und Fertigstellung treffen wir uns in der Fastenzeit an mehreren Nachmittagen, bei einem von uns Zuhause.

3. *Wie kommen Sie zu den Ideen für die Motive auf den Kerzen?*

Grundsätzlich gibt es feste christliche Symbole wie das Kreuz, welches schon von jeher Bestandteil der Osterkerze ist. Weitere Anregungen für Motive bekommen wir auf unterschiedlichen Wegen in Büchern oder im Internet. Im Urlaub gehört es auch schon dazu, in Kirchen ein Blick Osterkerzen zu werfen.



Auch unterschiedliche Gestaltungstechniken fließen mit ein, ob wir mit Wachsplatten, Wachsstiften oder Acryl-Farbe arbeiten. Immer ist unsere Gestaltung durch die österliche Hoffnung der Auferstehung geprägt, so kann anstatt eines Kreuzes auch der Auferstandene bildlich auf der Kerze dargestellt werden.

Mit Blick auf die Krypta und die Friedhöfe kommen auf diese Kerzen abgewandelte Motive. Bei den Zahlen und Alpha und Omega lassen wir uns gerne von modernen Schriftzügen inspirieren.

4. *Was ist in diesem Jahr geplant?*

Das Motiv in diesem Jahr ist ganz klassisch. Ein Kreuz, das im Kontrast zu seinem Hintergrund steht. Das Kreuz ist in der Mitte gespalten. Immer sind wir aber auch von den Gedanken geleitet, dass jedes Motiv die Menschen auf unterschiedliche Weise anspricht. Und jeder auch frei ist im Denken, was er damit verbindet.

Das Interview führte Ludger Krogmann

Sternsinger-Aktion 2015

Viele Mädchen und Jungen als Sternsinger waren mit ihren Betreuern Anfang Januar in den einzelnen Gemeinden unserer Pfarrei unterwegs und haben Spenden in Höhe von **27.295,30 €** gesammelt. Herzlichen Dank an alle Spender und an alle Beteiligten.



Die Sternsinger von St. Nikolaus



Die Sternsinger von Heilig Kreuz



Die Sternsinger von St. Johannes

Neue Krippenlandschaft in St. Nikolaus

Die Nikolaus-Kirche hat einen neuen Meditationsraum in einem Seitenschiff der Kirche. Hier war bisher immer die Krippe untergebracht. Im März 2012 fiel die Entscheidung, den Meditationsraum zu bauen. Ein neuer Standort für die Krippe musste gefunden werden. Einhellig war die Meinung, die Krippe unter der Orgelbühne zu bauen.

Die gesamte Krippenlandschaft musste für den neuen Standort vollständig erneuert werden. Zur Planung des Umbaus hat Georg Hemmer im Frühjahr 2014 seine Ausschuss-Mitglieder eingeladen. Es gab schnell Einigkeit, die Krippenlandschaft etwas niedriger zu gestalten, so dass Kinder eine noch bessere Sicht auf die Krippe haben. Dann wurden Zeichnungen erstellt, Bauholz beschafft und das neue Podest erstellt. Dank der tatkräftigen Unterstützung des Krippenkreises fielen die Baukosten relativ gering aus. Die neue Fläche ist nahezu quadratisch und bietet eine tolle Möglichkeit, die Krippe aufzubauen. Die Krippenlandschaft in St. Nikolaus wird stets zu den Adventswochenenden aufgebaut und steht unter einem Thema.

Im vergangenen Advent hieß das Thema „Frieden / Globale Konflikte und Krisenherde“. An den Adventswochenenden wurden folgende Themen dargestellt:

1. Advent: Kriegsschauplätze wahrnehmen, hinschauen;
2. Advent: Flüchtlinge aufnehmen;
3. Advent: Friedensdemo;
4. Advent: Friedensorte.

Für den nächsten Aufbau soll noch ein kleinerer Krippenstall gestaltet werden; das Verhältnis zur jetzt kleineren Fläche erfordert dieses. Auf die Planung und den Aufbau zum nächsten Weihnachtsfest freuen sich die Mitglieder bereits jetzt schon.

Für den Krippenausschuss: Michael Wiesten



Im Bild: Norbert Möller, Marianne Hemmer, Christa Möller, Alfred Hofmann, Krippenausschuss-Vorsitzender Georg Hemmer, Christine Hofmann; es fehlen auf dem Bild: Andreas Berendsen, Reinhard und Christa Ketteler, Jochen und Marianne Tschersich, Michael Wiesten sowie Kaplan Jan Finkemeier und Ludger Krogmann, die uns inhaltlich unterstützen.

Kolpingsfamilie Dorsten-Zentral

Bildungswochenende in der Wasserburg Rindern

Über das Karnevals-Wochenende hat sich die Kolpingsfamilie auf der Wasserburg Rindern (Kleve) eingefunden, um sich über ein spannendes Thema „Wein- und Festgeschichten der Bibel“ zu informieren.

Frau Beate Weghake (Fachbereichsleiterin für Ehe, Familie und religiöses Leben) erarbeitete das Thema mit den Teilnehmern in drei altersgerechten Gruppen: Kinder von 2 bis 13 Jahren, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Eltern. Eröffnet wurde die inhaltliche Arbeit im Plenum mit der Frage, was zu einem Fest notwendig ist. Untermalt wurde dies mit kurzen Texten aus der Bibel, wie z.B. „Die Hochzeit von Kana“.

Großes Finale bildete die Präsentation der erarbeiteten Ergebnisse aus den Altersgruppen. Die Kindergruppe hat einen „Museumsgang“ mit kleinen Bildbänden und auf großformatigen Bildern vorbereitet und präsentiert ihn den „Museumsbesuchern“.

Die Jugendgruppe hatte ihre Ergebnisse als Rollenspiel „Party“ dargestellt. Alle Gäste sagten unter faden-scheinigen Gründen ab;

der Gastgeber, Pia Hampel, holte Gäste von der Straße, die sich alle daneben benahmen, nach einer Belehrung von Nils Tümmers wussten alle Teilnehmer um ihr Verhalten und es entstand eine tolle Party.

Auch die gemeinsamen Mahlzeiten und die abendlichen „Abschlussbesprechungen im hauseigenen Bistro sowie ein Spontan-Konzert eines Chores, der zeitgleich in der Wasserburg probte, trugen zum Gelingen bei.

In der Abschlussrunde des Wochenendes wurde festgelegt, schnellst möglich wieder ein so interessantes Wochenende zu wiederholen. Das Thema ist auch schon fixiert: „Das Buch der Erinnerungen“.



*Für die Kolpingsfamilie
Michael Wiesten*

Besuch aus Rybnik vom 22. - 27.05.2015 in St. Nikolaus

Die Gemeinde St. Nikolaus bekommt über Pfingsten Besuch aus der Partnerpfarrei St. Theresia in Rybnik. Es ist der Gegenbesuch zur Reise nach Rybnik, die die Rybnik-Gruppe letztes Jahr nach Rybnik durchgeführt hatte, und zwar aus Termingründen zum ersten Mal über Pfingsten.

So haben sich nun die Pfingsttage als Besuchstermin im Rahmen der seit 2001 bestehenden Partnerschaft eingebürgert. Es sind bereits 12 Erwachsene und 12 Jugendliche angekündigt, die diesmal nicht mit einem Bus, sondern mit dem Flugzeug kommen werden. Die Rybnik-Gruppe hat den Besuchern bereits ein Programm vorgeschlagen. Für die Jugendlichen wird teilweise ein eigenes Programm vorbereitet, wie z.B. Klettern oder Paddeln. Über Pfingsten werden die Besucher an den Gottesdiensten teilnehmen bzw. sich aktiv beteiligen können. Am 26. Mai ist eine gemeinsame Tagesfahrt vorgesehen.

Die Rybnik-Gruppe freut sich auf den Besuch und lädt die ganze Gemeinde dazu ein. Die Besucher werden privat wohnen. Deshalb sucht die Rybnik-Gruppe dringend noch Gasteltern. Interessenten melden sich bitte bei

Hugo Bechter, Tel. 3610, Resi Baus, Tel. 50705 oder Uli Wessel, Tel. 43293.

Auch Spenden sind willkommen:

Pfarrei St. Agatha,/St. Nikolaus, Konto-Nr. 141 358 711 bei der Volksbank Dorsten Dorsten (BLZ 426 623 20), Verwendungszweck: Rybnikpartnerschaft



Das Foto entstand 2014 beim Empfang im Rybniker Rathaus

Kindertagesstätte St. Agatha Westwall

Hurra, wir haben gewonnen!



Am Samstag den 31. Januar 2015 wurden wir im „Religio“ - Westfälischen Museum für Religiöse Kultur – in Telgte mit dem Bischof-Heinrich-Tenhumberg-Preis ausgezeichnet.

Diesen Preis bekommt man für vorbildliches Krippenschaffen.

Seit einigen Jahren beteiligen wir uns mit einem Beitrag an der Krippenausstellung im Religio Museum. So auch in diesem

Jahr. Das Fenster entstand in der Advents- und Weihnachtszeit 2013/14. Zu Beginn der Adventszeit hatten wir den Kindern dieses Projekt vorgestellt und Absprachen zur Aufteilung getroffen. Gemalt wurde auf Glasscheiben mit Filzstiften.

In unserem Kindergarten ist es zu einer schönen Tradition geworden, biblische Geschichten für die Kinder zu spielen. Somit war unseren Kindern der Ablauf der Adventszeit bereits bekannt. Wir verabredeten mit ihnen, dass nach jeder Spielszene eine andere Gruppe für das Bemalen verantwortlich sei. Von jeder Szene sollten drei Bilder entstehen. In der Gruppe wurde entschieden, welche Kinder diese drei Bilder malen sollten.

Zum Spiel treffen wir uns regelmäßig in der Eingangshalle unserer Einrichtung. Dort hören, sehen und erleben die Kinder dann die Geschichten.

Die Weihnachtsgeschichte spielen wir in acht Szenen:

- Verkündigung
- Maria im Dornenwald
- Aufruf zur Volkszählung
- Herbergssuche
- Die Geburt Jesu
- Die Hirten kommen zum Stall
- Die Könige kommen zum Stall
- Flucht nach Ägypten



Somit hat unser Adventsfenster 24 Glasscheiben mit Szenen der

Weihnachtsgeschichte. In einem Bogen darüber schweben drei Engel.

Nach Fertigstellung des Fensters haben wir es ordentlich verpackt und über den Sommer weggestellt.

Im Oktober wurde das Fenster dann nach Telgte zum Museum gebracht. Dort begann am 15. November mit einem Festakt in der Clemens-Kirche die 74. Krippenausstellung.

Ausgestellt wurden 150 Krippen. Eine Jury unter dem Vorsitz von Herrn Bildhauer Dominikus Witte hat zehn Gestaltungen für den Preis ausgewählt.

In einer Feierstunde im Museum konnten wir diesen Preis entgegen nehmen: Eine Urkunde und eine Spende von 500 €. Und für die Kinder gab es reichlich Schokolade.

Wir alle haben uns riesig gefreut und sind mächtig stolz auf diese Auszeichnung.



*Für den Kindergarten
Claudia Jägering*

Alles im Leben ist eine *Brücke*,
eine *Geste*,
ein *Wort*,
ein *Lächeln*,
das wir dem anderen schenken.

Kindertagesstätte St. Nikolaus im Zirkus-Fieber

Am Freitag, den 06. Februar hat uns der Zirkus Aramant im Gemeindehaus eine spannende und amüsante Zirkusvorführung gegeben. Ein weißes Pony konnte aus den Händen der Kinder lesen und Rechenaufgaben, die die Kinder gestellt haben, lösen, indem das Pony die Lösung mit seinem Huf auf dem Boden scharrte. Jedes Kind das wollte, durfte zudem auf dem Pony sitzen und es streicheln. Der Clown August hat uns durch das



Programm geführt. Außerdem besuchte uns eine Tiger-Python. Diese durfte gestreichelt und festgehalten werden. Eine Akrobatin zeigte ihr

Geschick mit Hula-Hoop-Ringen und den Abschluss machten drei clevere Hunde. Auch diese konnten gestreichelt werden. Insgesamt eine Stunde belustigten sie alle Kinder und Erzieherinnen vom St.-Nikolaus-Kindergarten. Eine sehr gelungene Vorführung mit viel Klatschen und Lachen.

Am 12.02. wurde im Kindergarten selber zum Thema Zirkus Karneval gefeiert. Alle Räume standen den Kindern zum Spielen und Tanzen zur Verfügung. Leckere Karnevalsbuffets in jeder Gruppe, die von den jeweiligen Eltern gespendet worden waren, luden zum Naschen ein. In jeder Gruppe wurden die Tische und Stühle zur Seite geschoben, so dass viel Platz zum Tanzen und Spielen war. Und so ging ein Tag voller schöner kreativer Kostüme zu Ende.



Rebecca Marsfeld

Der Förderverein Außenkreuzweg St. Agatha, Dorsten, e. V. stellt sich vor

Sie erinnern sich: Im März 2013 konnten wir unseren neuen Außenkreuzweg von St. Agatha einweihen. Erfreulich war, dass so viele Menschen die Segnung der einzelnen Stationen damals mitgefeiert haben.

Langsam entwickelt sich eine Tradition: Einzelne Menschen und Gruppen gehen den Kreuzweg rund um die Altstadt; auch beginnen wir hin und wieder unsere Messfeier an einer Station und setzen die Feier der Messe anschließend in der Kirche fort.

Dankbar sind wir dafür, dass alle Stationen bisher unbeschädigt geblieben sind – gewiss nicht unbedingt selbstverständlich.

Am 21. Januar 2015 haben sich auf Einladung von Werner Witteberg, dem Initiator des Außenkreuzwegs, acht Mitmenschen zusammengefunden, um einen **Förderverein Außenkreuzweg St. Agatha, Dorsten** zu gründen. Nachdem alle notwendigen Formalitäten erfüllt sind, ist der Förderverein

seit dem 11. 02. 2015 ein eingetragener Verein (e.V.), der natürlich jetzt Mitglieder braucht. Der Mitgliedsbeitrag soll 24,00 € jährlich betragen; die Mitgliedsbeiträge und natürlich auch mögliche Spenden werden Pflege und Erhalt der Stationen sicherstellen. Die Eintragung als Verein ermöglicht die Ausstellung von Beitrags-/Spendenkittungen, die wichtig für die Steuererklärung sind.

Und nun? - Sie finden auf der nächsten Seite ein Formular, mit dessen Hilfe Sie Ihren Beitritt zum Förderverein erklären können; nähere Informationen finden Sie dort. Wenn Sie mit uns sprechen wollen, rufen Sie uns an. Die Telefonnummer von Werner Witteberg, Ihrem Ansprechpartner, lautet: 02362/44086 oder 0171/7784529. Wir warten auf Sie und freuen uns auf Ihre Rückmeldung und natürlich auf Ihren Beitritt zum Förderverein.



**Förderverein Außenkreuzweg St. Agatha e. V. Beitrittserklärung /
Einzugsermächtigung**

Hiermit beantrage ich/wir die Mitgliedschaft im Förderverein Außenkreuzweg St. Agatha e. V.. Mit meinem Beitrag unterstütze ich die Vereinsarbeit, den Erhalt und die Pflege des Außenkreuzweges St. Agatha.

Name: _____

Vorname: _____

Anschrift: _____

Geb. Datum: _____

Email: _____

Telefon: _____

Handy: _____

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich den Förderverein Außenkreuzweg St. Agatha e. V. widerruflich meine Jahresbeiträge von meinem Konto einzuziehen. Sollte mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweisen, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keinerlei Verpflichtung die Lastschrift einzulösen.

Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Kreditinstitut: _____

Kontoinhaber: _____

Ort, Datum _____

Unterschrift: _____

Förderverein Außenkreuzweg St. Agatha e.V.

Ansprechpartner:

1. Vorsitzender Werner Witteberg, Clemens-August-Str. 21, 46282 Dorsten,

0171/7784529. Bankverbindungen: Sparkasse Vest: BLZ 426 501 50 (BIC:

WELADED1REK), Kto. Nr.: 111 098 73 (IBAN: DE85426501500011109873)

Volksbank Dorsten: BLZ 426 623 20 (BIC: GENODEM1DST), Kto. Nr.: 182 440 700

(IBAN: DE10426623200182440700)

Katholische Pfarrei St. Agatha

<p>Pfarrer Ulrich Franke An der Vehme 3, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 - 91 32 24 E-Mail: franke-u@bistum-muenster.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Pfarrkirche St. Agatha - Kirche Heilig Kreuz - Kirche St. Johannes - Kirche St. Nikolaus
<p>Pfarrer Damian Varga Beethovenstraße 1, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 - 2 22 53 E-Mail: varga-d@bistum-muenster.de</p>	<p>Kaplan Jan Finkemeier Storchsbaumstraße 77, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 – 20 80 37 E-Mail: finkemeier-j@bistum-muenster.de</p>
<p>Diakon Michael Jakob Telefon: 02362 - 42632</p>	<p>Diakon Thomas Kuhn Telefon: 02362 - 41242</p>
<p>Pastoralreferent Stefan Biesterfeldt An der Vehme 3, 46282 Dorsten Telefon: 02362 - 91 32 25 E-Mail: biesterfeldt-s@bistum-muenster.de</p>	<p>Pastoralreferent Ludger Krogmann Storchsbaumstraße 77, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 – 2 41 99 E-Mail: krogmann-l@bistum-muenster.de</p>
<p>Pfarrbüro St. Agatha Beate Nielbock An der Vehme 3, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 - 91 32 23 E-Mail (zentral): stagatha-dorsten@bistum-muenster.de Öffn. Zeit: Mo-Fr 10-12 Uhr; Mo 15-16.30 Uhr Do 16-19 Uhr</p>	<p>Büro Heilig Kreuz Vera Griese Gildenweg 12, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 - 2 55 64 Öffn. Zeit: Di 15-17 Uhr Fr 9-11 Uhr</p>
<p>Büro St. Johannes Gisela Overbeck Beethovenstraße 1, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 - 2 22 53 Öffn. Zeit: Mo 10-12 Uhr; Mi 15-17 Uhr</p>	<p>Büro St. Nikolaus Hildegard Mendera Storchsbaumstraße 77, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 - 2 50 29 Öffn. Zeit: Mi 9.30-11.30 Uhr Fr 15-17 Uhr</p>

Impressum Nr. 13/2015

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei St. Agatha

Pfarrbrief-Redaktion: Britta Lange (V. i. S. d. R.) & Team

Auflage: 7400 Exemplare

E-Mail: pfarrbrief@agatha-dorsten.de

Druck: Hülswitt Druck & Medien, Marl

Internet: www.agatha-dorsten.de

Verbindlicher Redaktionsschluss für den Weihnachts-Pfarrbrief:

25.10.2015 !!!

Osterkerze 2015

- Entwurf -



*„Christus ist wahrhaft auferstanden
vom Tod.
Sein Licht vertreibe das Dunkel
der Herzen.“*

(Spruch beim ersten Anzünden der Osterkerze am Osterfeuer)